Einleitung

I. Gegenstand und Ziel der Untersuchung

Agrarflächen sind derjenige Teil des Bodens, auf dem aufgrund der besonderen klimatischen Bedingungen, der Bodenfruchtbarkeit und ausreichender Bewässerungsmöglichkeiten eine landwirtschaftliche Bewirtschaftung möglich ist. Agrarflächen machen weltweit ca. 28 % des Festlandes aus; dies entspricht einer Fläche von 4, 93 Milliarden Hektar.[1] Agrarflächen sind eine unvermehrbare Ressource,[2] die weltweit in Gefahr ist zu verknappen.[3] Die besonders fruchtbaren und für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung besonders geeigneten Flächen - diese betragen weltweit ca. 20 % der Agrarflächen - sind in besonderer Weise vom Verlust bedroht.[4]

Die Gründe, die für einen Schutz von Agrarflächen sprechen, sind vielfältig.
Hervorragendster Grund ist die Sicherung der Nahrungsmittelversorgung.[5] Agrarflächen sind das wichtigste Produktionsmittel der Landwirtschaft; ohne eine ausreichende Fläche an bewirtschaftbarem Boden kann die Welternährung in der Zukunft nicht gewährleistet werden.[6] Weltweit wird die Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten

---

[1] *UNDP*, World Resources 2000 – 2001, Kapitel 2, Punkt 2.5 und Schaubild; *World Resources Institute,* Pressemitteilung vom 22.5.2000. Diese Berechnung schließt die Fläche Grönlands und der Antarktis aus.

[2] *Wolf*, NuR 1999, 545, Fußnote 5. Eine Ausweitung der Agrarflächen ist nur in sehr eingeschränkten Maße und unter Inkaufnahme von Eingriffen in empfindliche Ökosysteme möglich und unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten unvertretbar. Siehe dazu *UNEP*, World Conservation Strategy, Abschnitt II, Nr. 2, S. 87.

[3] *Olson/Olson*, Farmland Loss in America, S. 39. *World Resources Institute,* Pressemitteilung vom 22.5.2000. Dies gilt für die Ressource Boden insgesamt, vgl. *Enquete- Kommission,* Abschlußbericht „Schutz des Menschen und der Umwelt" (Konzept Nachhaltigkeit), S. 48.

[4] Die Vereinten Nationen weisen daraufhin, daß der Landhunger der Städte zum einem erheblichen Verlust von Agrarflächen führt, wobei zunehmend immer wertvollere Agrarflächen in Anspruch genommen werden, *UNIC*, Pressemitteilung vom 29.9.1997. Für die USA siehe hierzu *Olson/Olson*, Farmland Loss in America, S. 29.

[5] So auch *World Resources Institute,* Pressemitteilung vom 22.5.2000; *Hartenstein*, Landwirtschaft braucht Zukunft: Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung, S. 141 f, S. 153 ff; *Gardner*, European Agriculture – Policies, Production and Trade, S. 3 ff.

[6] Der United Nations Population Fund, eine Unterorganisation der Vereinten Nationen, geht im Weltbevölkerungsbericht des Jahres 2001 davon aus, daß die Weltbevölkerung von gegenwärtig ca. 6 Billionen Menschen auf ca. 8 Billionen Menschen ansteigen wird. Schon gegenwärtig sind 2 Billionen Menschen nicht ausreichend mit Nahrungsmitteln versorgt; 800 Millionen Menschen

weiter ansteigen; dies geht einher mit einem steigenden Bedarf an Lebensmitteln.[7] Für die Erzeugung dieser zusätzlichen Nahrungsmittel müssen die bestehenden Produktionsflächen so weit wie möglich erhalten bleiben, will man Auseinandersetzungen um bebaubare Flächen vermeiden und die Ernährung der Weltbevölkerung sichern.[8]
Diesen Voraussagen kann nicht entgegengehalten werden, daß die landwirtschaftlichen Erträge durch technischen Fortschritt in den Entwicklungsländern in den nächsten Jahrzehnten möglicherweise maximiert werden können, und daher der Flächenbedarf der Landwirtschaft künftig sinken werde.[9] Die gegenwärtige intensive Nutzung der Agrarflächen in den entwickelten Ländern bringt erhebliche Probleme mit sich, denn sie verstößt gegen den Grundsatz, die natürlichen Ressourcen so zu nutzen, daß das natürliche Gleichgewicht erhalten bleibt und der Naturkreislauf intakt bleibt.[10] Sie verursacht schwerwiegende Umweltprobleme und zerstört Teile des Naturkreislaufs, führt zu einem Artenverlust bei Pflanzen und Tieren, verschmutzt Wasser und Boden durch hohe Nitrat- und Pflanzenschutzmittelrückstände und hält Tiere unter Bedingungen, die gegen deren existentiellen Bedürfnisse verstoßen.[11] Die gravierenden Umweltprobleme, die durch die intensive landwirtschaft-

---

davon sind chronisch unterernährt. Während es sich gegenwärtig vor allem um ein Verteilungsproblem handelt, wird es in der Zukunft darum gehen, alle bewirtschaftbaren Flächen für die Erzeugung von Nahrungsmitteln auszunutzen, da pro Kopf immer weniger bewirtschaftbares Land zur Verfügung stehen wird. Vgl. hierzu *UNPF*, The State of World Population 2001, Kapitel 2.

[7] *UNPF*, The State of World Population 2001, Kapitel 2; *FAO*, Weltbericht zu Hunger und Unterernährung 2000, S. 3 ff.

[8] *UNIC*, Pressemitteilung vom 29.9.1997. In der Menschheitsgeschichte haben sich in regelmäßigen Abständen Kriege um fruchtbare Anbaugebiete ereignet. Auch gegenwärtig bestehen Konflikte über Nutzungsrechte an Agrarflächen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Verteilungskampf um Wasservorräte. Die Konflikte führen bis hin zu kriegerischen Auseinandersetzungen, *UNPF*, The State of World Population 2001, Kapitel 2. Zu kriegerischen Auseinandersetzungen um Agrarflächen in Indien, Brasilien, Zimbabwe und Senegal, siehe *De Soysa/Gleditsch*, Agriculture in a World of Conflict, S. 18 ff, S. 73 f. Siehe auch *Tarrant*, Food Policies, S. 317, der darauf hinweist, daß die Verfügbarkeit von Lebensmitteln eine bedeutende politische Waffe darstellt.

[9] So aber *Kuhlmann*, Extensivierung - die Lösung für Agrarüberschüsse ?, zitiert in: *Hartenstein/Köpke*, Braucht Europa seine Bauern noch ?, S. 136 f.
S. 136. Siehe auch *Olson/Olson*, Farmland Loss in America, S. 36 f.

[10] *Losch*, Nutzungsanspruch Landwirtschaft, S. 106 ff.*World Resources Institute,* Pressemitteilung vom 14.2.2001; *Hartenstein*, Landwirtschaft braucht Zukunft: Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung, S. 142 f; *Gardner*, European Agriculture – Policies, Production and Trade, S. 153 ff.

[11] *World Resources Institute,* Pressemitteilung vom 22.5.2000 und vom 14.2.2001; *Gardner*, European Agriculture - Policies, Production and Trade, S. 5 ff; *Hartenstein*, Landwirtschaft braucht Zukunft: Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung, S. 136; *UNPF*, The State of the World Population 2001, Kapitel 2.

liche Bewirtschaftungsweise hervorgerufen werden, sind mit einer nachhaltigen Bodenbewirtschaftung unvereinbar.[12] Eine Ausweitung der intensiven Bewirtschaftungsweise auf die Agrarflächen der ganzen Welt ist wegen der Grenzen der Belastbarkeit der ökologischen Systeme nicht möglich.[13]
Langfristig ist daher auch die Landwirtschaft in den entwickelten Ländern naturverträglicher zu gestalten, was einen größeren Flächenbedarf zur Folge haben wird.[14] Um die Nahrungsmittelversorgung der Weltbevölkerung in Zukunft zu sichern, ist es daher notwendig, sowohl die Agrarflächen in den entwickelten Ländern wie auch in den Entwicklungsländern soweit wie möglich in ihrem Umfang zu erhalten.[15]

Ein weiterer Grund, Agrarflächen zu erhalten, ist die wirtschaftliche Rolle, die der Landwirtschaft in ländlichen Gebieten zukommt. Besonders in den Entwicklungsländern ist sie die wichtigste Erwerbsquelle und hält bei angemessenen Einkommensmöglichkeiten die Landflucht auf.[16] Auch in den entwickelten Ländern stellt die Landwirtschaft mittelbar durch die Zuliefer- und Verarbeitungsbetriebe eine erhebliche Anzahl von Arbeitsplätzen zur Verfügung und ist im ländlichen Raum ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.[17]

---

[12] Gegenwärtig wird daher in Deutschland eine Trendwende in der Landwirtschaft zu ökologisch verträglicheren Wirtschaftsformen angestrebt, *BMVEL*, Agrarbericht 2001, Teil A (Ziele und Schwerpunkte der Agrar- und Ernährungspolitik).
[13] Eine Steigerung der Erträge durch gentechnische Veränderungen der Pflanzensorten ist ebenfalls mit so großen Risiken für die Umwelt und die menschliche Gesundheit behaftet, daß Fortschritte in dieser Richtung nicht die Vernichtung von Agrarflächen rechtfertigen könnten, *UNPF*, The State of World Population 2001, Kapitel 2.
[14] *World Resources Institute,* Pressemitteilung vom 14. 2. 2001*; BMVEL*, Agrarbericht 2001, Teil A (Ziele und Schwerpunkte der Agrar- und Ernährungspolitik). Konkrete Anregungen zur Veränderung der derzeitigen Landwirtschaft finden sich bei *Losch*, Nutzungsanspruch Landwirtschaft, S. 108 ff.
[15] So auch *Olson/Olson*, Farmland Loss in America, S. 36.
[16] Ein Schwerpunkt der Entwicklungsarbeit, die die Weltbank leistet, liegt daher auch in der Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe in Entwicklungsländern, siehe *Weltbank*, Reaching the Rural Poor: A Rural Development Strategy for the Middle East and North Africa Region, S. 17 f; *FAO*, Städtische und stadtnahe Landwirtschaft – wichtiger Faktor für Ernährungssicherheit.
[17] *Lyson/Geisler/Schlough,* Preserving Community Agriculture in a Global Economy, S. 198; *McClusky/Goldman,* Agriculture in Ventura County: Its Impact on the County Economy, S. 21 ff. In Deutschland sind in der Landwirtschaft gegenwärtig noch 1,41 Millionen Menschen beschäftigt, *BMVEL*, Agrarbericht 2001, Teil B, Punkt 1; *Schlagheck*, DL 2000, 363, 364.